

# *Aus dem gleichem Holz...*

Hessen Arms legt mit dem M 42 nun seine zweite Zivilversion einer legendären Armeewaffe vor. VISIER wollte wissen, worin sich diese neue Selbstladebüchse von der Militärausführung unterscheidet und wie sie trifft.



Dr. Jan-Philipp Weisswange  
und Sven Helmes

**Was kommt denn da für'n wüster Krach aus Frankfurt, Darmstadt, Offenbach? Erbarmen! Zu spät, die Hesse komme!** Der Song der hessischen Rockband Rodgau Monotones ist spätestens seit den frühen 1980er Jahren ein Kult-hit. Gleich zwei Varianten militärischer Kultwaffen – MP Uzi und MG 42 – bietet die Firma Hessen Arms (HA) aus Langgöns bei Gießen für den Zivilmarkt an: Nach dem Halbautomaten Suzie im Kaliber Neun-Para, der 2007 auf den Markt kam, folgt jetzt das HA M 42 in 8 x 57.

Firmengründer Lutz Neigenfind (39): *„Obwohl ich selbst nie beim Militär war, haben mich diese Waffen immer fasziniert, so dass ich sie für den Zivilmarkt zugänglich machen wollte.“* Dass er selbst ungedient und kein gelernter Büchsenmacher, sondern Maschinenbauer ist, teilt Neigenfind auch mit dem Erfinder der Ursprungswaffe MG 42, Dr. Werner Gruner. Der arbeitete als Chefkonstrukteur bei der Metall- und Lackierwarenfabrik Paul Kurt Johannes Großfuß im sächsischen Döbeln (siehe Kasten).

**Zivildienst:** Anders als das zuschießende MG 42 handelt es sich beim Hes-

sen Arms M 42 um einen aufschießenden Rückstoßlader. Das erforderte etliche funktionsbedingte Änderungen der Konstruktion, die freilich rein äußerlich zunächst kaum auffallen. So fehlt etwa der Sicherungsschieber. Auf den zweiten Blick offenbaren sich allerdings schon deutliche Abwandlungen: Grundlage der Gehäuse sind jugoslawische M 53-Arsenalteile. Im und am Gehäuse verhindern eigens von Hessen Arms entwickelte Sperrstifte, die fest mit dem Gehäuse verbunden sind, dass Verschlüsse, Rohre oder andere wesentliche Teile von Kriegswaffen in oder an der Waffe verwendet werden können. Die Schließfedern, die charakteristischen Rollenverschlüsse und weitere Teile baut Hessen Arms selbst. Gleiches gilt für die im Rückstoßverstärker sitzende Rückstoßdüse. Als Rohre kommen neugefertigte kaltgehämmerte Exemplare von Heym zum Einsatz. Im Gegensatz zur auf Massenfertigung ausgelegten Originalwaffe handelt es sich beim Hessen Arms M 42 um Präzisionsarbeit. Neigenfind: *„Jede unserer Waffen wird individuell gefertigt. In vielen Büchsenmacher-Arbeitsstunden stimmen wir alle Teile exakt aufeinander ab.“* Ein weiteres Qualitätsmerkmal: Sämtliche wesentlichen Teile weisen den deutschen Beschuss-Stempel auf.

**Gemeinsamkeiten und Unterschiede:** Trotz aller Präzisionsarbeit gleicht das HA M42 im Hinblick auf seine grundsätzliche Haptik dem militärischen Vorbild: Wer über die sprichwörtliche „MG-Statur“ verfügt – also groß und kräftig ausfällt –, ist klar im Vorteil. Und dennoch bestehen hinsichtlich der Handhabung wiederum klare Unterschiede zur militärischen Variante MG 42. Das beginnt beim Laden: Beim MG 42 führt der Schütze den Verschluss durch Zurückziehen des Spanschiebers nach hinten und lässt ihn arretieren, sichert die Waffe, führt anschließend den Spanschieber wieder nach vorn. Danach öffnet er den Gehäusedeckel, legt den Gurt ein und schließt den Deckel wieder, somit befindet sich die Waffe im feuerbereiten, gespannten und gesicherten Zustand. Beim HA M42 hingegen legt der Schütze den Gurt bei entspannter Waffe ein. Weiterhin muss er – wie bei der Militärversion – darauf achten, dass der beim HA M 42 ungefederte Transporthebel der Zuführereinrichtung im hochgeklappten Deckel nach links steht, um die einwandfreie Funktion zu gewährleisten. Der Gehäusedeckel verfügt – wie beim MG 42, aber anders als bei dessen heutiger Bundeswehrvariante MG 3 – nicht über die Lamellenbremse, weshalb er ungebremst zuklappt. Im Anschluss daran

Fotos von Dr. Jan-Philipp Weisswange



Die Sperre zum Rückstoß-Verstärker hält diesen in Position. In dem aufklappbaren Kornträger sitzt das Korn des M 42.



Über den Visierschieber lässt sich das Visier auf Schussweiten bis zu 2000 Meter einstellen. Die Kimme kann abgeklappt werden.





Im Gehäuse angebrachte Nieten verhindern den Gebrauch von Militärläufen im M 42. Die Kimme ist hier abgeklappt.

führt der Schütze beim HA M 42 Spannschieber und Verschluss nach hinten, lässt beides nach vorn schnellen und klappt falls erforderlich den Griff des Spannschiebers noch an das Gehäuse an.

### Auf dem Schießstand:

AVISIER testete das HA M 42 in Anlehnung an die Bundeswehr-MG-Schießübungen. Dabei sind auf eine Distanz von 25 Metern Schüsse auf Geländescheiben abzugeben, die einen inneren Kreis von sieben Zentimeter Durchmesser und einen äußeren von 18 Zentimetern aufweisen. Beide Tester – mit entsprechender MG-Statur gesegnet – schossen das M 42 sitzend aufgelegt auf einer Holz-Gewehraufgabe. Als Ziele dienten Ringscheiben. Die Tester nutzten die serienmäßige offene Visierung mit einer Visiereinstellung von 400 Metern. Geschossen wurden Patronen der Firma Sellier & Bellot 8 x 57 mm FMJ mit 196 Grains Geschossgewicht sowie Norma 8 x 57 mm IS Hollow

Point Sierra mit 200 Grains Geschossgewicht.

Bei den Fünfer-Serien fielen zwei Faktoren äußerst positiv auf: Das hohe Eigengewicht und die angenehme Abzugscharakteristik des HA M 42. Ersteres ließ die Waffe ruhig im Ziel liegen, letztere erlaubte vorbildliches Abziehen und Trigger-Reset. Mit Sellier & Bellot gab es Gruppen von 29 Millimeter Durchmesser, mit Norma Match trafen sie Loch in Loch. Die Gruppe lag bei 19 mm, wobei sie ein Ausreißer auf 45 mm auseinander zog. Die Sieben-Zentimeter-Kreise der militärischen Geländescheiben lassen sich also locker halten. Fazit des Kurztestes: Die Selbstladebüchse M 42 ist sicherlich keine Match-Büchse im klassischen Sinne, aber die Präzision ihrer Militärausführung erreicht sie leicht und übertrifft sie sogar – wobei natürlich zu bedenken bleibt, dass die vollautomatische Militärversion im Dauerfeuer auch wandert.

Waffe: Hessen Arms M 42  
 Preis: € 3990,-  
 Kaliber: 7,92 x 57 mm (8 x 57 IS)  
 Länge: 1230 mm  
 Gewicht: 10,6 Kilo, mit Zweibein 11,6 Kilo  
 Funktionsprinzip: aufschießender Rückstoßlader  
 Lauflänge: 476 mm, vier Züge, rechts  
 Visierung: aufklappbares Korn, aufklappbare, verstellbare Kimme  
 Munitionszuführung: Metallgurt für 50 Patronen;  
 Bundeswehr-Gurte DM 1 funktionieren  
 Ausführung: Gehäuse Arsenalware (M 53), Lauf, Verschluss und weitere Teile Neufertigung, Austausch mit Originalteilen nicht möglich. Feststellungsbescheid beim BKA beantragt.  
 Wechselsystem in .308 demnächst verfügbar.



Der längliche Transporthebel des Zuführeroberteils muss vor Schussabgabe zur linken Seite des Gehäusedeckels weisen.

“Wer tut den Bayern, Schwaben, Friesen gründlich jeden Spaß vermiesen?“ fragen die Rodgau Monotones rhetorisch in ihrem eingangs genannten Kulthit der neuen deutschen Welle. Eins erscheint jedoch sicher: Hessen Arms tun dies ihren Schützenbrüdern in anderen Ländern jedenfalls nicht

an. Die erste Serie der HA M 42 – nur 50 Stück – ist bereits zur Hälfte verkauft. Demnächst bieten die Langgönsler Tüftler zudem ein Wechselsystem für .308 Winchester an.

Und die Ideen dürften den findigen Hessen sicherlich nicht so bald ausgehen. ☺



## VISIERSERVICE

Das Hessen Arms M 42 kostet 3990 Euro. Zum Lieferumfang gehören neben der Waffe ein Zweibein und ein Gurt. Als Voreintrag in die Waffenbesitzkarte ist eine Selbstladebüchse 8 x 57 IS nötig. Zur Zeit entwickelt Hessen Arms außerdem ein Wechselsystem für das Kaliber .308. Es besteht aus Rohr, Verschluss, Gurzuführerobere- und unterteil. Weitere Informationen gibt es direkt bei Hessen Arms GmbH & Co KG, Kalkweg 22, 35428 Langgöns, 06085/9871 11.

## MG 42: Bewährter Exportschlager

Basierend auf den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges entstand in Deutschland die Idee eines Einheitsmaschinengewehrs, das sich sowohl bei der Infanterie als leichtes MG auf Gruppenebene, aber auch als schweres MG auf Lafette sowie zur Fliegerabwehr oder in Fahrzeugen, Flugzeugen oder Festungen einsetzen ließ. 1932 begann die Entwicklung einer solchen Waffe, die zwei Jahre später im MG 34, einem zuschießenden Rückstoßlader mit Drehkopfverschluss und Metallgurzuführung im Kaliber 7,92 x 57 mm, endete. Das MG 34 hatte seine Wurzeln wiederum in Entwicklungen der Mauser-Werke in Oberndorf und von Rheinmetall in Sömmerda, die schließlich durch Rheinmetall-Oberingenieur Louis Stange (1888-1971) zum MG 34 vereint wurden. Obwohl sich die Waffe als fortschrittlich, effektiv und bedienungsfreundlich erwies, sorgten vor allem die engen Fertigungstoleranzen, die in extremen Gefechtsfeld- und Klimabedingungen Störungen nach sich ziehen konnten, aber auch hohe Roh- und Herstellungskosten für Kritik. Angesichts der Erfahrungen mit mangelnden Rohstoffen im Ersten Weltkrieg verlangten die Beschaffungsbehörden daher eine kostengünstigere Variante. Als Schlüssel zum Erfolg erwies sich die Verwendung von Blech-

prägeteilen, und so kam das nachfolgende MG von keinem klassischen Waffenhersteller, sondern aus der Metall- und Lackierwarenfabrik Paul Kurt Johannes Großfuß in Döbeln/Sachsen. Hier arbeiteten der Chef-Konstrukteur, der ungediente Dr. Ing. Werner Gruner (1904-1995), Ingenieur Kurt Horn und Hans Joachim Kaltmann an dem neuen MG. Sie legten zunächst ein MG 39 vor, das sich in Tests gegen Konkurrenzprodukte von Rheinmetall Borsig und der Firma Stübben aus Erfurt durchsetzte. Auf dieser Grundlage folgte dann ein MG 39/41, aus dem schließlich das MG 42 entstand. Verschiedene Rüstungsbetriebe fertigten die Waffe, von der rund 400 000 Stück bis zum Kriegsende in die Truppe kamen. Dort erwiesen sie sich an allen Fronten als äußerst robust, störunanfällig, gut zu bedienen, wirkungsvoll und jeglichen anderen Maschinengewehren überlegen. Gruner entwickelte weiterhin eine verbesserte Version MG 42V und ein MG 45. Letzteres diente in den 1960er Jahren nochmals als Ausgangsbasis für die von der Bundeswehr nicht weiter verfolgte Rheinmetall-Entwicklung MG 60. Das MG 42 und zahlreiche Weiterentwicklungen schoben auch nach dem Zweiten Weltkrieg in der neu aufgestellten Bundeswehr sowie in etlichen weiteren Streitkräften Dienst – unter anderem in Österreich, Italien, Dänemark und Jugoslawien.